

Erfahrungsbericht University of Guelph-Humber, Toronto (Kanada)

Eckdaten:

- University of Guelph-Humber, Toronto (Kanada)
- Januar – April 2020 (leider nur bis Ende März, danke Coronavirus!)
- Master Medical Biometry/Biostatistics (Kinesiology an der UofGH)

Vorbereitung

Erste Gedanken über ein Auslandssemester habe ich mir bereits vor Anfang meines Masterstudiums an der Universität Bremen gemacht, da sich während meines Bachelors keine gute Gelegenheit ergeben hat. Mir war bereits von Anfang an klar, dass ich ins englischsprachige Ausland möchte, sodass ich mir sowohl Informationen über das Erasmus-Angebot für den Fachbereich 3 als auch den weltweiten Austausch zusammengesucht habe. Hauptinformationsquelle war für mich dabei die Website der Universität Bremen (unter "Studium international"). Außerdem habe ich im Oktober 2018 die Hochschulmesse "Studium und Praktikum im Ausland" der Universität Bremen besucht und mich an den verschiedenen Ständen ausführlich zum Angebot im englischsprachigen Ausland beraten lassen. Dabei ist mir schnell klar geworden, dass mich vor allem die Universitäten in Kanada interessieren. Nachdem ich mir meine Top 3 der kanadischen Partnerunis ausgesucht hatte, habe ich einen Termin mit Frau Dr. Nittel vereinbart um mit ihr über die Bewerbungsfristen und -unterlagen zu sprechen. Die Bewerbungsunterlagen für den Winter Term 2020 (Januar – April 2020) mussten bis zum 31.01.19 eingereicht werden. Damit man den Überblick nicht verliert, was man alles einreichen muss, gibt es auf der Internetseite des Bremer Instituts für Kanada und Québec-Studien einen sehr hilfreichen Bewerbungsleitfaden. Ein wichtiger Teil der Bewerbung sind dabei der Sprachnachweis (TOEFL oder IELTS), die Empfehlungsschreiben von zwei seiner Professoren sowie das Motivationsschreiben. Da es für den TOEFL- bzw. IELTS-Test festgelegte Termine gibt und diese schnell ausgebucht sein können, sollte man sich so früh wie möglich darum kümmern. Ich habe mich damals für den TOEFL-Test entschieden und diesen Anfang Dezember 2018 geschrieben. Auch um die Empfehlungsschreiben sollte man sich rechtzeitig kümmern, damit die Professoren ausreichend Zeit haben, um diese zu verfassen.

Für die University of Guelph-Humber als erste Wahl habe ich mich letzten Endes vor allem aufgrund der Lage in Toronto entschieden – und obwohl es dort nur Bachelorprogramme gibt, hatte ich als Masterstudentin die Möglichkeit dort Kurse zu besuchen. Da mein Master sich vor allem auf Mathematik konzentriert, konnte ich in Kanada Bachelor-Kurse aus dem Public Health Bereich (da meine Kenntnisse bezüglich Public Health definitiv "nur" Bachelor-Niveau hatten) belegen und mir im Wahlbereich anrechnen lassen. Um sicherzugehen, dass mir die Credits anerkannt werden, habe ich mich mit dem für mich verantwortlichen Prüfungsausschuss abgesprochen und ein Learning Agreement vereinbart. Der Prüfungsausschuss war auch mein Ansprechpartner als es darum ging einen Antrag für Prüfungsnachholung zu stellen, da ich durch die Überschneidung des WiSe 19/20 und des Auslandsaufenthaltes in Kanada insgesamt drei Klausuren verpasst habe. Insgesamt waren viele Formalitäten zu erledigen, doch am Ende hatte ich alle Unterlagen zusammen und konnte mich bereits Anfang Februar über die Zusage von Frau Dr. Nittel freuen!

Ich habe mich außerdem für das PROMOS-Stipendium beworben – da die Bewerbungsunterlagen fast identisch sind, ist es nur ein geringer Mehraufwand und aufgrund der hohen Kosten für ein Auslandssemester in Kanada eine willkommene Unterstützung. Ausführliche Informationen dazu gibt es auf der PROMOS-Seite der Universität Bremen.

Formalitäten im Gastland

Für das Auslandssemester in Kanada braucht man kein Visum, sondern nur ein ETA (Electronic Travel Authorization). Das kann ganz einfach online beantragt werden und kostet 7 kanadische Dollar. Das ETA wird auf dem Reisepass gespeichert, sodass man nicht extra ein Dokument ausdrucken muss – allerdings habe ich alle wichtigen Unterlagen (Bestätigungsmail ETA, Zusage der University of Guelph-Humber, ...) ausgedruckt und im Handgepäck mitgeführt. Das war auch gut, denn bei der Ankunft am Flughafen wollte der Grenzbeamte die Zusage der kanadischen Universität sehen und hat mich auch gefragt wie lange ich genau in Kanada bleiben werde und was genau ich vorhabe.

Im Gegensatz zu Deutschland wird in Kanada nahezu alles mit Kreditkarte bezahlt, sodass man sich vor dem Auslandssemester auf jeden Fall eine zulegen sollte. Ich habe mich für die DKB entschieden, weil diese eine kostenlose Kreditkarte bereitstellt und man durch die Partnerschaft mit der kanadischen Scotiabank sogar ohne Gebühr Bargeld abheben kann. Meine Krankenversicherung habe ich über die Hanse Merkur abgeschlossen (Young Travel), weil ich mich nicht auf die verpflichtende Versicherung der kanadischen Uni verlassen wollte – nicht alle Leistungen werden dadurch abgedeckt und ich wollte mir einfach keine Sorgen über die Kosten machen müssen, falls ich krank werden sollte.

Die Partnerhochschule

Die University of Guelph-Humber liegt im Stadtteil Etobicoke auf dem Campus des Humber College und damit circa 1:15h mit Bus + Stadtbahn von Downtown Toronto entfernt. Das klingt erstmal weit entfernt, allerdings sind solche Entfernungen in Kanada normal und man gewöhnt sich schnell daran. Und wenn man doch mal schneller irgendwo sein möchte, kann man sich einfach ein Uber bestellen. Für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel muss man sich eine sogenannte Presto-Karte anschaffen – dabei handelt es sich um eine Prepaid-Karte, die man an Automaten in den U-Bahn-Stationen kaufen + aufladen kann und mit der man beim Einsteigen in Bus/Bahn eincheckt. Ein Ticket kostet 3.20\$ und ist für 2h gültig, d.h. man kann für 120min beliebig oft ein- und aussteigen und kommt so recht günstig nach Downtown.

Da die University of Guelph-Humber wirklich sehr klein ist (ca. 4000 Studierende) und wir nicht zum offiziellen Semesterstart im Herbst angekommen sind, gab es nur einen Orientierungstag für uns internationale Studierende an dem sich wichtige Ansprechpartner vorgestellt haben und wir einiges an Goodies abstauben konnte – das Hingehen hat sich auf jeden Fall gelohnt! Ansonsten haben wir einfach auf eigene Faust den Campus erkundet und da wir als Studierende an der GH-Uni auch alle Angebote des Humber Colleges nutzen durften, gab es ziemlich viel zu entdecken (u.a. das Fitnessstudio oder die Sporthallen). Außerdem kann ich es empfehlen – wenn man in der Residence wohnt – immer darauf zu achten was auf den verschiedenen Stockwerken an Veranstaltungen angeboten wird und daran teilzunehmen.

Kurswahl

Die Kurswahl war für mich sehr einfach und unkompliziert, ich habe mich einfach auf der GH-Webseite über die verschiedenen Vorlesungen im Kinesiology-Programm informiert und meine Auswahl an meine Ansprechpartnerin an der Uni weitergegeben. Ich habe insgesamt 3 Kurse belegt und kann jeden einzelnen davon weiterempfehlen: Fundamentals of Nutrition, Health Promotion und Research Methods in Kinesiology. In der Regel sollte man 4-5 Kurse besuchen und durch ein Learning-Agreement sicherstellen, dass auch alle Veranstaltungen angerechnet werden. Da ich für meinen Master-Abschluss jedoch keine bestimmte Credit-Anzahl mehr brauchte und auch mein Fachbereich keine bestimmten Anforderungen hatte, konnte ich nur drei Kurse besuchen. Bereits beim Durchlesen der "Course Outlines" (auf der GH-Website zu finden) ist mir aufgefallen, dass viele Professoren verlangen, dass ein bestimmtes Textbuch gekauft wird – macht das bloß nicht, sondern geht zum Humber Bookstore und leiht euch da ein Exemplar! Das ist viel kostengünstiger und unkomplizierter. Wenn ihr das Buch dann so gut findet, dass ihr es behalten wollt, könnt ihr es am Ende des Semesters immer noch kaufen.

Generell ist der Aufwand während des Semesters an einer kanadischen Uni höher – so musste ich oft kleinere Assignments einreichen – aber mit ein bisschen Fleiß immer locker zu schaffen. Viele Assignments sind Gruppenaufgaben, sodass man so auch die Möglichkeit bekommt mit kanadischen Studenten in Kontakt zu kommen.

Wohnen

Nach reiflicher Überlegung habe ich mich dafür entschieden im Wohnheim auf dem Campus zu wohnen – aus dem einfachen Grund, dass ich mich so nicht auf Wohnungssuche begeben musste und von Anfang an wusste wo ich unterkommen werde. Die Option "Residence" ist dabei auch nicht unbedingt teurer als ein Zimmer Off-Campus, allerdings muss man einen verpflichtenden Meal-Plan dazubuchen. Die Residence-Karte funktioniert dann wie eine Prepaid-Karte, das Geld für den Meal-Plan wird am Anfang des Semesters aufgeladen und man bezahlt bei den verschiedenen Food Stores (Tim Hortons, Starbucks, Pizza Pizza, ...) so lange damit, bis das Geld aufgebraucht ist. Dann kann man entweder mit Kreditkarte zahlen oder nochmal Geld auf die Residence-Karte buchen. Das Essen auf dem Campus ist nicht durchweg schlecht, aber länger als 4 Monate hätte ich das jetzt auch nicht unbedingt haben müssen. Es gibt zwar auf jedem Stockwerk auch einen Gemeinschaftsraum mit Wasserkocher, Mikrowelle und Toaster; das macht sich aber vor allem dann bezahlt, wenn man einen Kühlschrank für sein Zimmer mietet. Ich habe mich damals dagegen entschieden, kann es jedem jedoch nur sehr ans Herz legen – kostet soweit ich weiß für ein Semester ~ 50 CAD und man kann einfach viel Geld sparen indem man sich z.B. Joghurt, Obst, Milch, etc. günstig im Supermarkt kauft und so nicht immer in einem der (recht teuren) Food Stores auf dem Campus essen muss.

Praktisch am Wohnheim-Leben waren vor allem die kurzen Wege zur Uni, zum Fitnessstudio und zur Bibliothek oder den Medienräumen (falls man diese braucht) sowie die Möglichkeit sich abends kurzfristig einfach mal in einer der Lounges für einen Filmabend/Spieleabend/.. zu treffen.

Für ein Semester ist das Wohnheim also eine praktische Lösung, wer länger bleibt oder viel Wert auf gesundes, selbstgekochtes Essen legt, sollte sich aber vermutlich nach einem WG-Zimmer umsehen.

Eine kanadische SIM-Karte habe ich mir übrigens nicht besorgt, weil ich auf dem Campus (und im Wohnheimzimmer) durchgehend W-lan hatte und auch sonst mit freien W-lan-Spots gut zurechtgekommen bin. Allerdings war es teilweise etwas nervig keine mobilen Daten zur Verfügung zu haben, vor allem wenn man nach dem nächsten Bus o.ä. gucken wollte. Da man bei Google Maps die Karten jedoch einfach runterladen kann, war zumindest das zu-Fuß-Orientieren nie ein Problem. Die Entscheidung für oder gegen eine kanadische SIM-Karte muss jeder selbst treffen, ich bin auch ohne zurechtgekommen – hatte allerdings oft jemanden dabei, der Internet hatte und so für mich/uns nachgucken konnte.

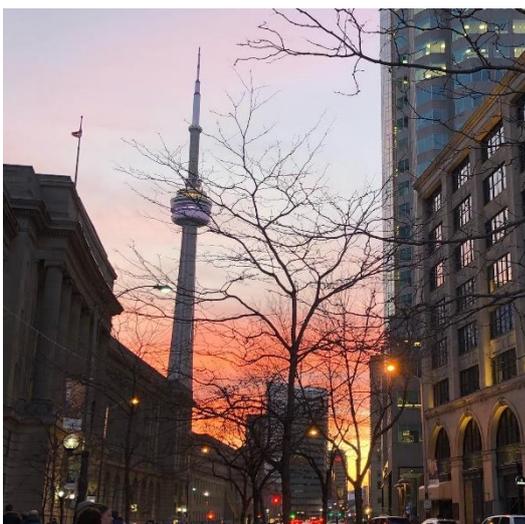
Reisen

Ich habe während meiner Zeit in Kanada leider "nur" Montréal und Québec City besuchen können (neben Toronto) – wenn die Coronavirus-Pandemie nicht dazwischengekommen wäre, hätte ich neben Ottawa auch noch New York City und Chicago angesteuert. Montréal und Québec City kann ich für einen Citytrip jedenfalls wärmstens empfehlen, insbesondere Québec ist eine superschöne Stadt und definitiv einen Besuch wert. Wir sind damals in einer größeren Gruppe mit Bus gefahren (eigentlich hatten wir Zugtickets gebucht, durch einen Streik wurden jedoch alle unsere Verbindungen gestrichen) und das war ganz unproblematisch und überraschend bequem. Als Unterkünfte hatten wir uns Airbnbs gesucht und auch das war mit mehreren Leuten echt cool und nicht zu teuer.

Auch in Toronto selbst gibt es viel zu entdecken, nehmt euch auf jeden Fall die Zeit und lauft einfach mal zu Fuß durch Downtown, Chinatown etc.! Wärmstens empfehlen kann ich außerdem einen Besuch bei den Toronto Maple Leafs – und scheut euch dabei nicht vor den Stehplätzen, diese sind um einiges günstiger als die "normalen" Tickets und man sieht das ganze Spielfeld ohne Probleme.

Wir hatten auch noch viele Unternehmungen (z.B. Toronto Islands) für den April geplant, mussten jedoch aufgrund der Coronavirus-Pandemie vorzeitig abreisen. Trotzdem war die Zeit in Kanada mit die beste meines Lebens und ich kann nur jedem empfehlen ebenfalls ein Semester dort zu verbringen!

Blick von der Union Station



Blick vom CN-Tower



"Canada"-Zeichen am CN-Tower



Maple-Leafs-Spiel



Skyline von Toronto (Polson Pier)

